

© DRSC e.V.	Joachimsthaler Str. 34	10719 Berlin	Tel.: (030) 20 64 12 - 0	Fax: (030) 20 64 12 - 15
	Internet: www.drsc.de		E-Mail: info@drsc.de	
Diese Sitzungsunterlage wird der Öffentlichkeit für die FA-Sitzung zur Verfügung gestellt, so dass dem Verlauf der Sitzung gefolgt werden kann. Die Unterlage gibt keine offiziellen Standpunkte des FA wieder. Die Standpunkte des FA werden in den Deutschen Rechnungslegungs Standards sowie in seinen Stellungnahmen (Comment Letters) ausgeführt. Diese Unterlage wurde von einem Mitarbeiter des DRSC für die FA-Sitzung erstellt.				

IFRS-FA – öffentliche SITZUNGSUNTERLAGE

Sitzung:	101. IFRS-FA / 29.04.2021 / 10:30 – 11:30 Uhr
TOP:	03 – Interpretationsaktivitäten
Thema:	Berichterstattung über die IFRS IC-Konferenzen im März und April 2021
Unterlage:	101_03_IFRS-FA_Interpret_CN

1 Sitzungsunterlagen für diesen TOP

- 1 Für diesen Tagesordnungspunkt (TOP) der Sitzung liegen folgende Unterlagen vor:

Nummer	Titel	Gegenstand
101_03	101_03_IFRS-FA_Interpret_CN	Cover Note
101_03a	101_03a_IFRS-FA_Interpret_Update	IFRIC-Update März 2021 Unterlage öffentlich verfügbar: www.ifrs.org

Stand der Informationen: 14.04.2021.

2 Ziel der Sitzung

- 2 Der IFRS-FA soll über Themen und Ergebnisse der IFRS IC-Videokonferenzen am 16. März und am 20. April 2021 informiert werden.
- 3 Im März standen drei Themen auf der Tagesordnung. Es wurden zwei vorläufige Agenda-Entscheidungen und eine endgültige Agenda-Entscheidung getroffen. Die vorläufigen Entscheidungen stehen bis 24. Mai 2021 zur Kommentierung. Der IFRS-FA wird um **Diskussion** und **Entscheidung bzgl. einer DRSC-Stellungnahme** gebeten. Die endgültige Entscheidung wird dem IASB in seiner Sitzung 27.-29. April 2021 zur Bestätigung vorgelegt.
- 4 Im April stehen drei Themen auf der Tagesordnung. Bei Erstellung dieser Unterlage hat die April-Konferenz noch nicht stattgefunden. Daher kann zunächst nur auf die Sitzungsunterlagen verwiesen werden. Diesen zufolge ist zu erwarten, dass zu allen drei Themen endgültige Entscheidungen getroffen werden. Üblicherweise ist damit keine offizielle Kommentierung mehr vorgesehen. Über die tatsächlichen Beschlüsse wird mündlich berichtet.

3 Informationen zu den IFRS IC-Konferenzen im März und April 2021

3.1 Vom IFRS IC behandelte Themen und Entscheidungen

Thema	Status	Entscheidung	Nächste Schritte
März-Konferenz (getroffene Entscheidungen)			
IAS 38 – Configuration or customisation costs in a cloud computing arrangement	TAD to finalise	AD	IASB-Bestätigung vsl. am 28. April
IFRS 16 – Non-refundable value-added tax on lease payments	New Item	TAD	Kommentierung bis 24.05.2021
IAS 32 – Warrants that are classified as financial liabilities on initial recognition	New Item	TAD	Kommentierung bis 24.05.2021
April-Konferenz (erwartete Entscheidungen)			
IAS 1 – Classification of Debt with Covenants as Current or Non-current	TAD to finalise	AD sowie IASB-Information*	IASB-Befassung
IAS 19 – Attributing Benefit to Periods of Service	TAD to finalise	AD*	IASB-Bestätigung vsl. im Mai 2021
IFRS 9 – Hedging Variability in Cash Flows due to Real Interest Rates	TAD to finalise	AD*	IASB-Bestätigung vsl. im Mai 2021

* erwartete Entscheidungen

- 5 Dem IFRIC-Update März 2021 (vgl. Unterlage **101_03a**) sind Details zu den März-Themen zu entnehmen.
- 6 Das IFRIC-Update April 2021 liegt zur IFRS-FA-Sitzung vsl. noch nicht vor, da IFRIC-Updates erwartungsgemäß 8-10 Kalendertage nach einem Meeting publiziert werden. Details zu den April-Entscheidungen werden deshalb in der IFRS-FA-Sitzung mündlich vorgetragen.
- 7 Nachfolgend findet sich eine Zusammenfassung aller Themen sowie ergänzende Informationen zur Historie der IFRS IC-Diskussion und ggf. zu früheren Befassungen im DRSC.



3.2 Detailinformationen zu endgültigen Agenda-Entscheidungen (März-Termin)

3.2.1 IAS 38 – Configuration or customisation costs in a cloud computing arrangement

8 Status: Endgültige ablehnende Entscheidung (AD). Die Bestätigung durch den IASB steht derzeit noch aus.

9 Ursprüngliche Eingabe:

- Thema: Bilanzierung von anfänglichen (Einmal-)Kosten für die Konfiguration/erstmalige Einrichtung von Software im Zusammenhang mit einem Software-Dienstleistungsvertrag
- Fragestellung laut Eingabe: Sind die Kosten für die Konfiguration und das Customizing aktivierungsfähig oder als Aufwand zu erfassen?

10 Outreach Request: im Juli 2020 erhalten und nach Einholung von schriftlichem Feedback der Big 5 am 7.9.2020 wie folgt beantwortet:

SaaS arrangements in general are common already today. However, a considerable number of entities (still) have “on premise solutions” rather than cloud-based solutions. Given the current Covid-19-pandemic and in the light of a general move towards cloud-based software solutions and towards remote work, we expect an increasing number and variety of SaaS arrangements – in particular with the upcoming SAP HANA 4 roll-out. This is expected to go hand in hand with a significant increase in customizing/configuration demand and respective (upfront) costs.

We note that from the specific fact pattern in the submission it is not entirely clear who is providing the customizing service (the software supplier? a third party? the customer itself?). As far as the software supplier also provides the customizing/configuration service, calculation and billing of such “customizing/configuration costs” often appear intransparent. Thus, identifying those customizing/configuration costs can be challenging and judgemental.

There is diversity. However, (i) seem to be predominant, ie. those costs are expensed as incurred. This appears to be the case as far as the “upfront” (customizing) service is separate from the “ongoing” (software access) service.

In addition, we provide the following lines of arguments for determining appropriate accounting:

- *Due to IAS 38.69-70, a prepayment is recognized when payment for services has been made in advance of receiving those services. This applies to upfront services if these services are not separate from the (ongoing) cloud services. A customer in a SaaS arrangement should identify the separate services that it has contracted. The key consideration is whether the other services (eg. upfront configuration and/ or customizing) are separate (or not) from the access to the hosted software application. If a service is separate from the access to the hosted software application it is received when it is performed by the vendor – i.e. expensed as incurred by the customer. If a service is not separate from the access to the hosted software application, the combined service is received as it is performed by the vendor – i.e. expensed over the service period by the customer. The timing of the customer’s payment(s) in relation to the timing of receipt of each service – i.e. expense recognition – determines whether an entity recognises a prepayment asset or an accrued liability.*
- *When a SaaS arrangement is in place and the software itself is not capitalized, a detailed analysis of the (upfront) customizing costs is necessary in determining whether these costs (or a part thereof) meet the criteria for recognition of an intangible asset in accordance with IAS 38.18. If there is no intangible that meets the IAS 38 recognition criteria, it needs to be assessed whether there is a prepayment for future services; in this case it needs to be determined whether the service obtained comprises just the software or the “customized software”. Only when an entity obtains as a service the “customized software”, the related customization costs are part of the SaaS arrangement and treated as a prepayment for services that is recognized over the term of the contract in profit or loss.*

Overall, whether upfront costs are capitalized or expensed depends on facts and circumstances, and often remains judgemental.



11 Bisherige IFRS IC-Befassung:

- 12/2020: Erstbefassung. Nach Auffassung des IFRS IC ist eine Aktivierung als IVG (nur) dann sachgerecht, wenn die Definition IVG und Ansatzkriterien erfüllt sind. Das setzt insb. Kontrolle bzw. vollständige Nutzenerzielung voraus. Das IFRS IC folgert aus IAS 38, dass in diesem Fall die Software selbst nicht kontrolliert wird, also kein IVG ist, und somit eine Aktivierung der Anfangskosten nur möglich wäre, wenn die Konfiguration einen separaten IVG darstellt – was für gewöhnlich nicht der Fall ist (allenfalls in Ausnahmefällen). Stattdessen sind diese Kosten als Aufwand zu erfassen. Wann dies erfolgt, hängt davon ab, ob diese Konfiguration – in analoger Anwendung der IFRS 15-Prinzipien – eine eigenständige Leistung ist (dann Aufwand, sobald diese Leistung erbracht ist) oder nicht (dann sukzessive Aufwand während der Vertragslaufzeit). Fazit: **vorläufige Agenda-Entscheidung**.
- 03/2021: Einige Rückmeldungen kritisierten die Feststellung des IFRS IC, dass die Anpassung der (Standard-)Software durch Customizing/Konfiguration häufig nicht zur Kontrolle dieser Software durch den Kunden bzw. Nutzer führt und daher kein IVG angesetzt werden kann. Das IFRS IC erörterte nochmals und bestätigte daraufhin, dass (i) die Anpassung/Konfiguration zwar exklusiv nutzbar ist, die Software selbst aber nicht, und (ii) die Konfiguration zwar separat identifizierbar ist, aber keine von der Software separate kontrollierbare Ressource darstellt. Dies führt dazu, dass die Software im vorliegenden Fall nicht aktivierungsfähig ist, und dass die Konfiguration kein separates Asset darstellt. Das IFRS IC erörterte auch die Kritik an der Referenz zu IFRS 15 und stellte klar, dass IFRS 15 weder zwingend anzuwenden ist noch die Erfassung der Kosten beim Kunden spiegelbildlich zur Erlöserfassung beim Anbieter erfolgen muss. Schließlich bestätigte das IFRS IC in der Diskussion nochmals, dass grds. eine Aktivierung oder eine Sofortfassung oder eine zeitlich verteilte Erfassung der Konfigurationskosten möglich ist – jedoch abhängig von den Umständen. Fazit: **endgültige Agenda-Entscheidung** und somit Bestätigung der bisherigen Begründung.

12 Bisherige IFRS-FA-Diskussion:

- 01/2021: Vorstellung und Diskussion der TAD. Der IFRS-FA hat festgestellt, dass der Verweis auf die analoge Anwendung von IFRS 15 bzgl. des Zeitpunkts der Aufwandserfassung suggerieren könne, dass die Aufwandserfassung spiegelbildlich zur Erlöserfassung zu erfolgen habe – wobei aber nicht klargestellt werde, ob/inwieweit dies tatsächlich der Fall sei. Ferner bleibe unklar, wie die Erläuterungen des IFRS IC auf solche Sachverhalte zu übertragen wären, in denen die Konfigurationsdienstleistung von einem Dritten erbracht wird.
- DRSC-Stellungnahme an das IFRS IC vom 22.01.2021 mit folgendem Wortlaut:
We consider that the reference to IFRS 15 – to be applied by analogy – may imply that the timing of cost to be recognised by the entity would have to mirror the revenue recognition pattern of the arrangement’s counterparty. We wonder whether this conclusion would be appropriate for all fact patterns or would only apply in certain circumstances. In case of the latter, we suggest clarifying and amending the agenda decision. Further, it appears unclear whether and how the findings by the IFRS IC would apply were the customizing service performed by a third party. Again, we suggest a clarification in this regard.



3.3 Detailinformationen zu vorläufigen Agenda-Entscheidungen (März-Termin)

3.3.1 IFRS 16 – Non-refundable value-added tax on lease payments (New Item, TAD)

13 Status: erstmalige Diskussion → vorläufige Agenda-Entscheidung (TAD).

14 Ursprüngliche Eingabe:

- Thema: Anwendung von IFRS 16 im Fall von nicht-erstattbaren MwSt-Beträgen, die Teil von Leasingzahlungen sind.
- Fragestellung: Wenn ein Leasingnehmer gezahlte MwSt-Beträge von Finanzamt nicht oder nur teils zurückerhalten kann („nicht erstattbar“), etwa weil seine Geschäftsaktivitäten ganz oder teils MwSt-befreit sind, wie bilanziert der Leasingnehmer die MwSt-Beträge, die Teil von zu leistenden Leasingzahlungen sind? Konkret: Sind diese bei der Bewertung der Leasingverbindlichkeit einzubeziehen?

15 Outreach Request: im Januar 2021 erhalten und nach Einholung von schriftlichem Feedback der „Big 5“ am 05.02.2021 wie folgt beantwortet:

The issue, ie. a non-refundable VAT portion, is common in several industries. The issue usually arises in industries in which the principal business activity of the lessee is "VAT exempted".

Given that, in our jurisdiction, VAT regularly amounts to a percentage of more than 10% charged on turnover, the non-refundable VAT portion is material.

In our jurisdiction, the issue mainly arises in, but is not limited to, the health sector, financial institutions, or postal services.

We observe that, in practice, non-refundable VAT amounts as part of lease payments are usually excluded when measuring the right-of-use asset and the lease liability. The resulting accounting treatment of non-refundable VAT amounts is as follows:

- *Some consider non-refundable VAT amounts to be a **levy**, i.e. within the scope of IFRIC 21 — based on the following arguments: As VAT is a tax that is levied on the lessee and collected by the lessor, who is obliged to transferring these amounts to the tax authority (ie. is acting as an agent for that tax authority), then the VAT is neither a lease payment nor a non-lease component. This is because the payment is not made in exchange for the right to use an underlying asset, or a good or a service provided to the lessee. Therefore, under this view a lessee should account for this VAT as a levy under IFRIC 21, even if it elects not to separate lease and non-lease components. A lessee would then identify the obligating event for the VAT payment under applicable legislation, which - in our jurisdiction - is the issuance of each periodic invoice by the lessor. Consequently, those VAT amounts are expensed when being paid by the lessee.*
- *Some consider non-refundable VAT amounts not to be a levy but **variable lease payments** which do not depend on an index or a rate. If so, these amounts are expensed when being paid by the lessee — which is similar to the case above.*
- *Regardless of which of the views above is taken, the accounting treatment of these VAT amounts under a lease contract would be identical: As described above, non-refundable VAT amounts arise as soon as an (periodic) invoices are issued, and not at the beginning of the lease. Hence, those VAT amounts would not qualify as initial direct cost and would not be capitalised.*

*Q3 c) As regards non-refundable portions of VAT on "other goods/services", we would differentiate as follows: In case of **other goods** (eg. PPE, inventories), a non-refundable VAT portion is invoiced when the item is purchased, hence that amount is capitalised as part of the initial cost. In case of **other services**, non-refundable VAT amounts would be expensed periodically (in line with the invoices), as there is no asset recognised and, hence, no case for initial direct costs.*

16 Bisherige IFRS IC-Diskussion:

- 03/2021: Erstdiskussion. Das IFRS IC stellt fest, dass in der Praxis weder die Problemstellung in wesentlichem Umfang auftritt noch eine unterschiedliche Bilanzierung zu beobachten ist. Letzteres begründet sich insb. damit, dass die beiden Sichtweisen bzgl. der anzuwendenden Regelungen – die durchaus beide vertreten werden – zur selben bilanziellen Erfassung führen. Fazit: **vorläufige Agenda-Entscheidung**, da mangels Relevanz der Problemstellung keine Notwendigkeit für etwaige Klarstellungen besteht.

17 Bisherige IFRS-FA-Diskussion: noch keine.**3.3.2 IAS 32 – Warrants classified as fin. liabilities on initial recognition (New Item, TAD)**18 Status: erstmalige Diskussion → vorläufige Agenda-Entscheidung (TAD).19 Ursprüngliche Eingabe:

- Thema: Frage nach potenzieller Umklassifizierung eines Finanzinstruments (hier: Wandlungsschein) beim Emittenten im Nachgang zum Erstansatz.
- Fragestellung: Anwendung von IAS 32 auf ein Finanzinstrument, das beim Emittenten infolge der Beurteilung einer bestimmten Vertragsbedingung (nämlich der Wandel-/Umtauschbedingung, die anfangs nicht als „fixed-for-fixed“ gilt) **bei Erstansatz als finanzielle Verbindlichkeit** erfasst wurde und bei dem sich zu einem späteren Zeitpunkt diese Klassifizierungsbedingungen dergestalt ändert, dass das Finanzinstrument nunmehr Eigenkapital darstellt (da nunmehr die Bedingung als „fixed-for-fixed“ beurteilt wird). Ist aufgrund dieser „Änderung“ das Finanzinstrument **zu Folgezeitpunkten jedoch als Eigenkapital** auszuweisen – d.h. faktisch nachträglich umzuklassifizieren?

20 Outreach Request: keiner erfolgt.21 Bisherige IFRS IC-Diskussion:

- 03/2021: Erstdiskussion. Das IFRS IC stellt fest, dass IAS 32 keine Regelungen zur Umklassifizierung enthält (d.h. dass faktisch eine Unklarheit bzgl. Umklassifizierungsverbot vs. -wahlrecht vs. -pflicht besteht) und dass diese Frage zahlreiche andere Fallkonstellationen betrifft. Zudem gehört die Fragestellung inhaltlich in das (bereits laufende) FICE-Projekt. Fazit: **vorläufige Agenda-Entscheidung**, d.h. keine Klarstellung oder (geringfügige) Standardänderung mit der Begründung, dass der Sachverhalt für dieses Vorgehen gemäß *Due Process* zu eng begrenzt ist.

22 Bisherige IFRS-FA-Diskussion: noch keine.

3.4 Detailinformationen zu den erwarteten endgültigen Agenda-Entscheidungen (April-Termin)

3.4.1 IAS 1 – Classification of debt with covenants as current or non-current

- 23 Status: Endgültige ablehnende Entscheidung (AD). Die Bestätigung durch den IASB steht derzeit noch aus.
- 24 Ursprüngliche Eingabe:
- Thema: Klassifizierung von Schulden als lang- oder kurzfristig
 - Fragestellung laut Eingabe: Es werden drei Sachverhalte vorgestellt, bei denen Covenants vereinbart sind, und bei denen deshalb die sachgerechte Klassifizierung nach Fristigkeit unklar erscheint. → mehr Details siehe Unterlage **95_01b**
- 25 Outreach Request: keiner erfolgt.
- 26 Bisherige IFRS IC-Diskussion:
- 12/2020: Das IFRS IC diskutierte erstmals das Thema. Nach Auffassung des IFRS IC ist IAS 1 hinreichend klar, um die Frage für die vorgelegten Sachverhalte jeweils zu beantworten. Fazit: **vorläufige Agenda-Entscheidung** → mehr Details siehe Unterlage **95_01b**
 - 04/2020 (jüngste Sitzung): Das Feedback zur vorläufigen Entscheidung stimmt zwar überwiegend zu, doch gibt es auch kritische Aussagen. Teils wird die Argumentation des IFRS IC nicht ganz geteilt; teils wird der Auslegung von IAS 1 zwar zugestimmt, das Ergebnis (Klassifizierung als *current* im vorliegenden Beispiel) jedoch als unangemessen erachtet. Auf dieser Basis wird angedeutet, dass die mit dieser Fragestellung verbundene jüngste IAS 1-Änderung ggf. nicht angemessen und verbesserungsbedürftig sei. Der Staff folgert, dass – mangels neuer Argumente – zwar die vorläufige **Entscheidung inhaltlich bestätigt werden könnte**; jedoch ist zu überlegen, ob die **Bedenken dem IASB vorgetragen** werden sollten. Letzteres wiederum könnte ein Grund sein, von der Finalisierung der Agenda-Entscheidung abzusehen. **Zu beidem wird das IFRS IC um Entscheidung gebeten.**
- 27 Bisherige IFRS-FA-Diskussion:
- 01/2021: Diskussion der TAD. Der IFRS-FA stimmt insoweit zu, als die Erläuterungen des IFRS IC eine sachgerechte Auslegung der jüngst geänderten IAS 1-Vorschrift zur Klassifizierung darstellten. Gleichwohl hat der IFRS-FA diese Regelung bzw. das darin enthaltene Prinzip an sich nochmals gewürdigt. Er kam zu der Erkenntnis, dass in bestimmten Fallkonstellationen – wie z.B. dem dritten vom IFRS IC diskutierten Sachverhalt – die Klassifizierung von Schulden nach dieser IAS 1-Regelung kontraintuitiv erscheinen könne, nämlich falls zu verschiedenen (unterjährigen) Berichtsstichtagen jeweils unterschiedliche Covenants vereinbart wurden (z.B. um zyklische/saisonale Schwankungen des Geschäftsverlaufs zu reflektieren). Da eine Klassifizierung anhand der Umstände zum Beurteilungszeitpunkt erfolgt, würde dies erwartete bzw. absehbare Änderungen der Kennzahlen nicht



widerspiegeln. Aus Sicht des IFRS-FA würde dies in der Unternehmenspraxis wohl darauf hinauslaufen, dass derartige vertragliche Klauseln so angepasst werden, dass ein ökonomisch sachgerechter Ausweis sichergestellt wird.

- Daraufhin DRSC-Stellungnahme vom 22.01.2021 mit folgendem Wortlaut:

We consider the tentative agenda decision on IAS 1 (Classification of liabilities with covenants as current or non-current) constituting an appropriate description of how to apply the requirements of IAS 1 that had been amended recently. In this context, we deliberated again the underlying principles. Our finding is that under certain facts and circumstances – eg. Case 3 that the IFRS IC had discussed – the resulting classification of liabilities may appear counter-intuitive. According to paragraph 72A of IAS 1, an entity must comply with the conditions at the end of the reporting date even if the lender does not test compliance until a later date. Given that contractually agreed covenant hurdles may vary depending on the (interim) reporting period they relate to (eg. reflecting the seasonality of an entity's business), paragraph 72A of IAS 1 may lead to a breach of a condition at the reporting date, although, from an economic perspective, the entity does not need to comply with that condition until a later testing date. As classification depends on the (non-)compliance with the condition at the reporting date, management's expectations (regarding future compliance with covenants) would not be reflected. However, we believe that, in practice, entities will likely adapt their contractual agreements in a way that ensures a classification that appropriately reflects the economic substance of their lending agreement (eg. obtain a waiver for at least 12 months after the reporting date).

3.4.2 IAS 19 – Attributing Benefit to Periods of Service

28 Status: Endgültige ablehnende Entscheidung (AD). Die Bestätigung durch den IASB steht derzeit noch aus.

29 Ursprüngliche Eingabe:

- Thema: Zurechnung von erdienten Ansprüchen zu Dienstjahren bzw. Perioden
- Fragestellung: Ein spezifischer Pensionsplan gewährt Ansprüche nur, wenn der Arbeitnehmer bei Erreichen des Pensionsalters (62 Jahre) noch angestellt ist; die Ansprüche können je Dienstjahr bei einem bis zum Pensionsalter *ununterbrochenen* Beschäftigungsverhältnis - und zwar mit einer Obergrenze von 16 Jahren - erworben werden. Welchen Jahren sind die Ansprüche des Arbeitnehmers bzw. Verpflichtungen des Arbeitgebers zuzurechnen?

30 Outreach Request: im September 2020 erhalten und nach Einholung von schriftlichem Feedback der „Big 5“ am 28.9.2020 wie folgt beantwortet:

No, such plans are not common. (In our jurisdiction, entitlements resulting from company pension schemes are always vested, by law.)

From a theoretical perspective, our constituents support two different views:

- *Some deem View 1 in the submission (or first of the three attribution methods as per the Request) being the only appropriate / "straight line" - ie. attribution period from the first year of service until retirement age, which is the vesting date.*
This is mainly based on the following argument: Assume that the maximum number of relevant service periods (being 16 years, as in the submission) is reached earlier than the retirement date. However, the employee is entitled to a guaranteed benefit not earlier than the day of the retirement age. As a result, the entitlement "builds up" over the entire period ending not before the retirement date.
- *Others deem the second attribution method as per the Request (there is no equivalent View in the submission) being the only appropriate / "the last 16 years" (or shorter).*



This is mainly based on the following argument: Assume again that the maximum number of relevant service periods (being 16 years) is reached earlier than the retirement date. If so, the amount of benefit would have reached its maximum after 16 years of service and will not increase further, ie. will not be higher in later periods. The entitlement to, and amount of, benefits arising under these circumstances equal an entitlement to (and amount of) benefits, that would arise in case the same maximum of years were reached exactly at the retirement date. As both situations result in identical amounts of benefits, the appropriate attribution method need to reflect this identically - which would be the "last 16 years method".

This said, we see no room for justifying View 2 in the submission (or the third of the three attribution methods as per the Request).

31 Bisherige IFRS IC-Diskussion:

- 12/2020: Erstdiskussion. Nach Auffassung des IFRS IC regeln IAS 19.70-74 den Sachverhalt hinreichend klar. Ausschlaggebend ist vor allem, dass ein Arbeitnehmer zwischen dem 46. und 62. Geburtstag angestellt sein muss, um Ansprüche zu erdienen – frühere Dienstjahre sind insofern „umsonst“, als die letzten 16 Jahre unvermeidlich sind, um Ansprüche zu erwerben. Folglich ist eine Zurechnung von Ansprüchen resp. Verpflichtungen nur für die „Jahre 46 bis 62“ sachgerecht. Ergebnis: **vorläufige Agenda-Entscheidung**.
- 04/2020 (jüngste Sitzung): Gemäß Sitzungsunterlage soll eine weitere (vom Submitter nachträglich mitgeteilte) Bedingung diskutiert werden. Gemäß *Staff*-Analyse ändert diese aber die bisherige Beurteilung und Schlussfolgerung nicht. Auch das Feedback, das überwiegend zustimmend war, jedoch einige Argumente aus der Analyse im Vorfeld der Erstdiskussion nochmals kritisch aufgriff, stellt laut *Staff* keinen Grund für eine Änderung der bisherigen Schlussfolgerung dar. Daher **Beschlussempfehlung des Staff: TAD mit geringfügig geändertem Wortlaut bestätigen – d.h. eine endgültige Agenda-Entscheidung treffen**.

32 Bisherige IFRS-FA-Diskussion: Diskussion der TAD im Januar 2021. Der IFRS-FA stimmte der TAD zu. Kein Stellungnahmebedarf.



3.4.3 IFRS 9 – Hedging variability in cashflows due to real interest rates

- 33 Status: Endgültige ablehnende Entscheidung (AD). Die Bestätigung durch den IASB steht derzeit noch aus.
- 34 Ursprüngliche Eingabe:
- Thema: Anwendung der Hedge Accounting-Regeln im Fall eines Cashflow-Hedges zur Absicherung der realen Zinssätze
 - Fragestellung laut Eingabe: Kann die Absicherung einer finanziellen Verbindlichkeit mit variablen Zinssätzen, welche auf den Ausschluss von Inflationsschwankungen abzielt und mit einem Inflationsswap (d.h. Tausch der variablen Zinsen gegen inflationsgesicherte variable Zinsen) erfolgt, als Cashflow-Hedge i.S.d. IFRS 9 bilanziert werden? Konkret: Kann die "Realzins"-Komponente einzeln als Risikokomponente designiert werden?
- 35 Outreach Request: keiner erfolgt.
- 36 Bisherige IFRS IC-Diskussion:
- 12/2020: Erstdiskussion. Fraglich ist, ob der Inflationseffekt allein bestimmt werden kann. Das IFRS IC stellt fest, dass es in einem Währungsraum nicht nur eine einzige Inflationsrate gibt; zudem ist der Inflationseffekt für eine konkrete Zahlung auch von deren Frist abhängig und kaum eindeutig ermittelbar. Gemäß IFRS 9 müsste für jeden einzelnen Zahlungsstrom klar bestimmt werden, welcher exakte Geldbetrag dem reinen Inflationseffekt entspricht - was angesichts mehrerer potenzieller Inflationsindizes und aufgrund der verschiedenen Fristen von Zins- und Nominalzahlungen derselben Verbindlichkeit kaum möglich scheint. Nach Auffassung des IFRS IC ist der reine Inflationseffekt daher nicht "separat identifizierbar und zuverlässig messbar", somit nicht als einzelne Risikokomponente designationsfähig. Dies ergibt sich lt. IFRS IC hinreichend klar aus den IFRS 9-Regeln (6.3.7, B6.3.13 f., 6.5.2(b)). Fazit: **vorläufige Agenda-Entscheidung**.
 - 04/2020 (jüngste Sitzung): In einigen Rückmeldungen wurde die vorläufige Entscheidung kritisiert; zum einen sei die Argumentation keine Wiedergabe von IFRS 9-Regeln, sondern eine Interpretation – weshalb eine Agenda-Entscheidung nicht richtig sei; zum anderen wurde argumentiert, dass (und inwieweit) eine inflationsbedingte Cashflow-Änderung doch bestimmbar bzw. messbar ist. Gemäß Staff-Analyse ist die Designationsbedingung für einen Cashflow-Hedge aber nicht erfüllt, da keine Kausalität (sondern lediglich Korrelation) zwischen der Inflation und Schwankungen der nominellen Cashflows besteht. Daher **Beschlussempfehlung des Staff: TAD mit angepasstem Wortlaut bestätigen – d.h. eine endgültige Agenda-Entscheidung treffen**.
- 37 Bisherige IFRS-FA-Diskussion: Diskussion der TAD im Januar 2021. Der IFRS-FA stimmte der TAD zu. Kein Stellungnahmebedarf.

4 Fragen an den IFRS-FA

38 Folgende Fragen werden dem IFRS-FA zur Sitzung vorgelegt:

Frage 1 – endgültige Agenda-Entscheidungen des IFRS IC:

Hat der IFRS-FA Anmerkungen zu den endgültigen Agenda-Entscheidungen?

Frage 2 – vorläufige Agenda-Entscheidungen des IFRS IC:

Hat der IFRS-FA Anmerkungen zu den vorläufigen Agenda-Entscheidungen?

Wenn ja, möchte der IFRS-FA eine Stellungnahme an das IFRS IC richten?